

Pedum enthält; in der Curva des Pedums Halbfigur des hl. Petrus; aus der Brust des Bischofs wächst eine Lilie (Blech, grün und silberweiß); unter seinen Füßen zwei Löwen, heraldisch angeordnet, doch beide den Kopf nach links gewendet. Hinter dem Bischofe halten jederseits drei Gewandengel übereinander ein sehr großes Tuch, indem die Mehrzahl von ihnen es in zwei Zipfeln zusammenfaßt; die Flügel der Engel sind sehr lang und verschieden bewegt. Auf dem rechten Rande des Steines steht: *Praesul Vitalis cubat hic egrisque medetur a° 646 XIII Kalend. nov.* Die Zahlung für diesen Stein erfolgte 1497. *Item pro M. Johanne lapicida et scissore qui lapidem B. Vitalis excudit.* Die Kosten beliefen sich auf 32 \bar{n} . Daß dieser Meister Johannes mit Hans Valkenauer nicht identisch ist, sowie daß die Grabplatte, die das Chronicon novissimum in das Jahr 1446 setzt, nicht um 1497 entstanden sein könne, hat HALM (in Kunst u. Kunsthandwerk, 1911, S. 185, Anm.) bei späterer Gelegenheit beweisen wollen. 1761—1764 hierher versetzt; die ältere Aufstellung s. Fig. 5).

S. 1. Links und rechts von der Rundbogenöffnung ins Seitenschiff. Rechteckige, gelbe Marmorplatte in roter Rahmung mit grauem Aufsätze, der ein Doppelwappen in Knorpel- beziehungsweise in Blattwerkrahmung enthält. Hermannus Hermes 1680 und seine Gemahlin Elisabetha a Büstorf 1684 (mit graviertem Totenkopf und Buch), Hieronymus Franciscus von Portia und Brugnara 1677.

N. 2. Links und rechts von der Rundbogenöffnung zum Seitenschiffe; beide mit den vorigen im Aufbaue übereinstimmend (der gegen das Mittelschiff mit drei Wappen als Bekrönung).

Georg Thomas Perger Freih. von und zu Emblied 1687 und seine Frau Maria Sidonia geb. Freiin von Platz 1709 — Joannes Georgius a Baumgarten 1683, seine Gattin Anna Maria Millerin 1693, sein Sohn Joannes Amandus 1714 und dessen Gattin Susanna Margaretha Ernstin 1732. (Der Stein ist im Jahre 1684 gesetzt.)

3. In Fußboden zwei Pflastersteine; Anna Maria von Baumgarten 1693 (?) und Susanna Margaretha von B. (sehr abgetreten). Unter der Vierung im Fußboden ganz abgetretene Grabplatte mit graviertem Wappen des Stiftes St. Peter und des Abtes Placidus (Prälatengruft), 1705.

Im Turmuntergeschoß:

1. An der Nordseite; rosa Marmorplatte, oben in flachem Volutenaufsätze kleiner Wappenschild, unten geflügelter Totenkopf. Mathias Starch 1732.

2. Daneben rosagebliche Platte, in großer, von zwei Putten und einem Sockel bekröntem Rundbogennische Relief, Abschied Christi von Maria, figurenreiche Komposition mit landschaftlichem und Architekturhintergrunde. Darunter betende Stifterfamilie. Adlinger Pichler und seine Frauen Margareta Mairin und Apollonia Renleitnerin 1607 (WALZ, Nr. 339).



Fig. 56 Stiftskirche, Grabmal des F. M. C. Höggmayr (S. 31)



Fig. 55 Stiftskirche, Tumbadeckel vom Grabmal Joh. Werners von Raittenau (S. 31)